

Migration ist die Erklärung Der Alterungsprozess verläuft in Japan schneller als in Deutschland

ISHII Asako
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Historische Entwicklung und Demographie zwischen 1955 und 2050 in Deutschland und in Japan

Der Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland und Japan ist zurzeit fast gleich. Der Anteil der unter 15-Jährigen betrug im Jahr 2000 ca. 15 %, der von Menschen zwischen 15 und 64 Jahren ca. 68 % und der von Menschen, die 65 Jahre oder älter sind, 17 %.¹ Lenkt man aber den Blick auf die Vergangenheit, so kann man den großen Unterschied zwischen den Entwicklungen beider Länder sehen.

Im Jahr 1955 lag die Quote der unter 15-Jährigen in den beiden deutschen Staaten bei 21 % und der Bewohner, die 65 Jahre alt oder älter waren, bei 11 %.² Im Vergleich zur deutschen war die japanische Gesellschaft damals noch jünger. Die Quote der jüngsten Gruppe machte im selben Jahr 35 % und die der ältesten Kohorte nur 5 % aus.³ Die Alterung der Bevölkerung in Japan war in den letzten 50 Jahren drastischer als in Deutschland.

Diese Tendenz wird in den nächsten 50 Jahren in beiden Ländern anhalten, in Japan aber deutlich stärker ausgeprägt sein. Selbst in Deutschland wird nach der offiziellen Prognose in der mittleren Variante (mittlere Lebenserwartung, mittlerer Wanderungssaldo) im Jahr 2050 der Anteil von Menschen, die 65 Jahre alt oder älter sind, 29,6% betragen.⁴ Das Statistische Bundesamt veröffentlicht Pressemitteilungen wie „Im Jahr 2050 doppelt so viele 60-Jährige wie

¹ Statistisches Bundesamt, 2006d, S. 42, eigene Berechnung; Sōmu Shō Tōkei Kyoku, 2006.

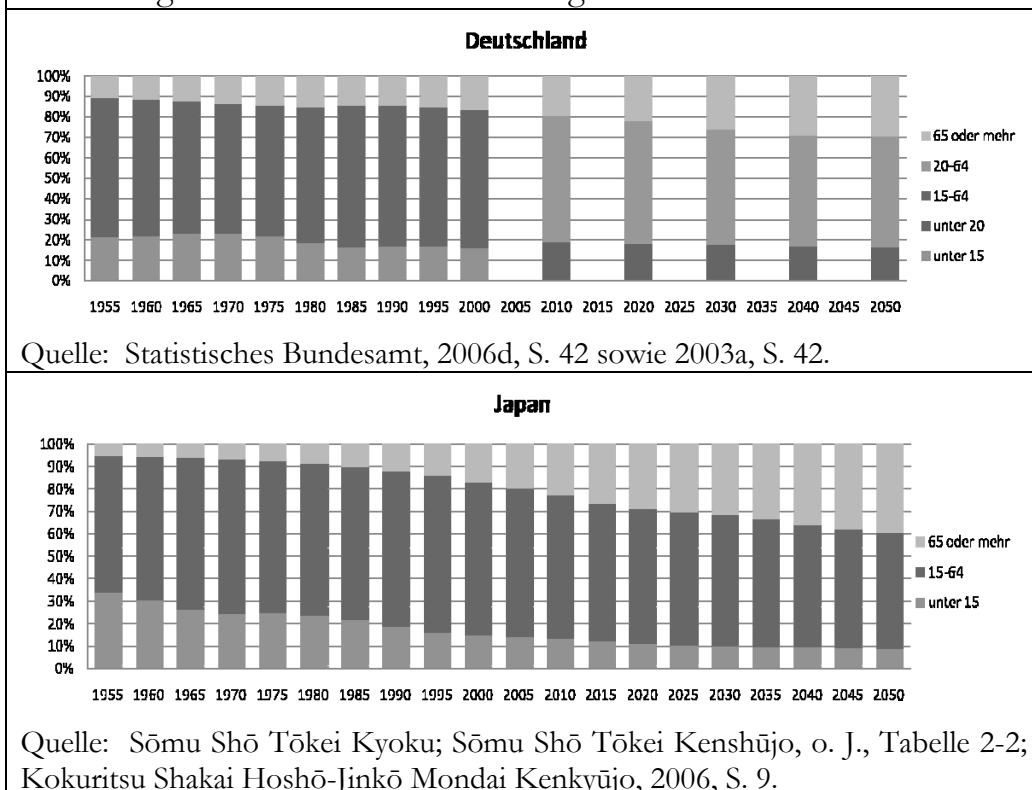
² Statistisches Bundesamt, ebd.

³ Sōmu Shō Tōkei Kyoku u. Sōmu Shō Tōkei Kenshūjo, o. J., Tabelle 2-3.

⁴ Statistisches Bundesamt., 2003a., S. 42.

Neugeborene“⁵ oder „Im Jahr 2050 wird jeder Dritte in Deutschland 60 Jahre oder älter sein“⁶. Die Alterung in diesem Ausmaß ist für einen Sozialstaat eine große Herausforderung. In Japan scheint die Situation aber noch viel schwieriger zu sein: 2050 wird der Anteil älterer Menschen in der mittleren Variante knapp 40 % erreichen.⁷ Das bedeutet, dass in 50 Jahren der Unterschied des Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung zwischen beiden Ländern etwa 10 % betragen wird.

Abbildung 1: Wandel der Bevölkerungsstruktur 1955 bis 2050



Wie kommt es zu diesem Unterschied in den Bevölkerungsentwicklungen beider Länder?

⁵ Statistisches Bundesamt, 2006a.

⁶ Statistisches Bundesamt, 2003b.

⁷ Kokuritsu Shakai Hoshō-Jinkō Mondai Kenkyūjo, 2006, S. 9.

Hintergründe der bisherigen und künftigen Bevölkerungsentwicklung

Es gibt mehrere entscheidende Faktoren, die die Bevölkerungsentwicklung beeinflussen: die Lebenserwartung, den natürlichen und den räumlichen Wandel.

Es gibt sichtbare Unterschiede zwischen der durchschnittlichen Lebenserwartung in beiden Ländern. Während beispielsweise die Lebenserwartung von im Jahr 2000 in Japan geborenen Menschen durchschnittlich über 80 Jahre beträgt (Frauen: 84,62 Jahre; Männer: 77,64 Jahre)⁸, liegt die Lebenserwartung in Deutschland in den Jahren 1998 bis 2000 bei knapp 78 Jahre (Frauen: 80,8 Jahre; Männer: 74,8 Jahre)⁹. In der Zukunft wird der Unterschied jedoch kleiner ausfallen: Für die in Japan im Jahr 2050 Neugeborenen wird ein Durchschnitt von 87 Jahre (Frauen: 90,07 Jahre; Männer: 83,37 Jahre)¹⁰ prognostiziert; für Deutschland soll der Schnitt bei knapp 86 Jahre (Frauen: 88,0 Jahre; Männer: 83,5 Jahre) liegen¹¹. Jedoch sind diese Unterschiede zu klein, um für die Differenz von 10 % zwischen beiden Ländern verantwortlich zu sein. Ich möchte deshalb in diesem Beitrag den Schwerpunkt auf den Vergleich der anderen beiden Faktoren legen.

Zuerst sollen der natürliche Bevölkerungswandel, anschließend der räumliche Wandel und die Zuwandererzahlen in beiden Ländern analysiert und verglichen werden.

Vergleich des natürlichen Wandels

Während es in Japan bis zum Jahr 2005 Bevölkerungswachstum gab, war die Bilanz in Gesamtdeutschland seit den 1970er Jahren negativ. In der BRD bzw. in den alten Ländern war sie seit 1972 mit Ausnahme des Jahres 1990 immer negativ. In der DDR bzw. in den neuen Ländern war sie bis in die 1980er Jahre häufig positiv, aber nach der Wiedervereinigung erlebte Ostdeutschland einen tiefen Einbruch. Beispielsweise sind 1995 in den neuen Ländern rund 178 000 Menschen

⁸ Kokuritsu Shakai Hoshō-Jinkō Mondai Kenkyūjo, 2002, S. 17.

⁹ Statistisches Bundesamt, 2003a, S. 15.

¹⁰ Kokuritsu Shakai Hoshō-Jinkō Mondai Kenkyūjo, 2006, S. 29, Prognose in der mittleren Variante.

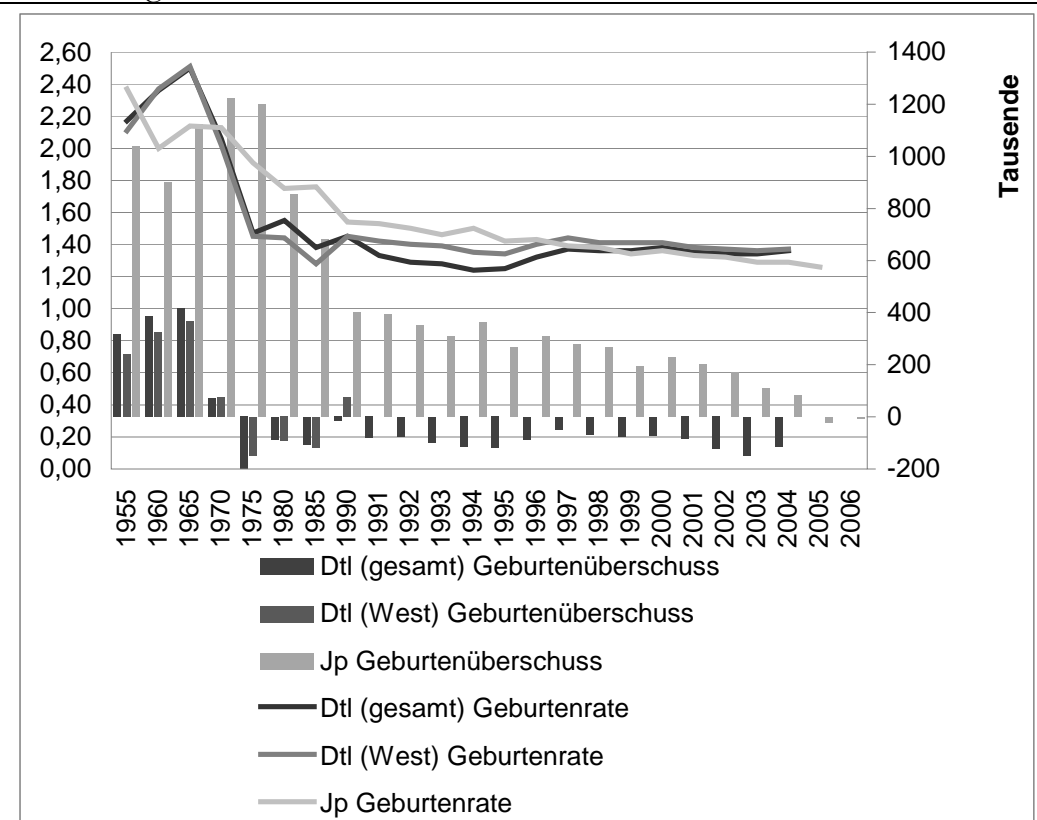
¹¹ Statistisches Bundesamt, 2006e, S. 17.

gestorben, während die Zahl der Neugeborenen im selben Jahr nur rund 83 840 betrug.¹²

Auch beim Vergleich des Wandels der Geburtenrate (total fertility rate) hat Japan ein positiveres Ergebnis. Ausgenommen in der „Baby-Boom“-Zeit in den 1960er Jahren in Westdeutschland war die Rate bis zur Mitte der 1990er Jahre in Japan höher. Dort betrug diese Ziffer bis 1974 mit Ausnahme des Jahres 1966 ca. 2 oder mehr.

Das heißt, der natürliche Wandel ist kein Faktor, der die Alterung der Bevölkerung in Japan beschleunigt.

Abbildung 2: Natürlicher Wandel



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2006b; 2006d, S. 50; Sōmu Shō Tōkei Kyoku u. Sōmu Shō Tōkei Kenshūjo, o. J., Tabelle 2-20-a sowie 2-32

¹² Statistisches Bundesamt, 2001, S. 67.

Vergleich des räumlichen Wandels und der Anzahl der Migranten

Als eindeutige Methode für den Vergleich des Wandels gilt die Überprüfung des Saldos der Zu- und Fortzüge. Es gibt jedoch einen grundsätzlichen Unterschied zwischen den Statistiken von Deutschland und Japan bei der Berechnung der Werte. Während die deutschen Statistiken nach der Ein- und Auszugsmeldezahl bei den Behörden erstellt werden, verwendet Japan dazu die Ein- und Ausreisenzahl nach/von Japan sowie die ausländische Bevölkerungszahl. In den 1980er Jahren hatte die Bundesrepublik einen durchschnittlichen Jahreswanderungssaldo von ca. 210 000 und in den 1990er Jahren Gesamtdeutschland¹³ von 430 000¹⁴, während in Japan die Zahl der registrierten ausländischen Bewohner in den 1980er Jahren durchschnittlich jährlich um 21 000 und in den 1990er Jahren um 57 000 zunahm.¹⁵ Es macht daher wenig Sinn, diese grundlegend unterschiedlichen Statistiken zu vergleichen. Deswegen möchte ich hier versuchen, die Zahl der Bewohner mit Migrationshintergrund in beiden Länder zu berechnen.

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund lässt sich in folgende Gruppen einteilen: Ausländer; Staatsbürger, die durch Einbürgerung die Staatsangehörigkeit erworben haben; Migranten, die trotz ihres Migrationshintergrundes wegen der „Volkszugehörigkeit“ seit der Zuwanderung die Staatsbürgerschaft besitzen; Abkömmlinge von Migranten dieser drei Migrationsgruppen. Aufgrund der Berechnungsschwierigkeiten möchte ich hier nur die Zahlen der ersten drei Migrationsgruppen betrachten.

Die Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik Deutschland beträgt ca. 82,5 Millionen, wovon 8,8 % eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen (2004).¹⁶ Hinzu kommen die Eingebürgerten und die neu zugewanderten Aussiedler oder Spätaussiedler, die als „Volksdeutsche“ gleichzeitig mit der Einwanderung die deutsche Nationalität erworben haben. Die Gesamtzahl der ausländischen Bevölkerung und Eingebürgerten betrug zwischen 1985 und 2004¹⁷ ca. 3,3 Millionen¹⁸,

¹³ Nur 1990 in den alten Ländern.

¹⁴ Statistisches Bundesamt, 2001, S. 20; ebd., 1996, S. 20 und S. 87; ebd., 1992, S. 87., ebd., 1990, S. 71; ebd., 1988, S. 80; ebd., 1983, S. 79; ebd., 1981, S. 77.

¹⁵ Sōmu Shō Tōkei Kyoku u. Sōmu Shō Tōkei Kenshūjo, o. J., Tabelle 2–11.

¹⁶ Statistisches Bundesamt, 2006d, S. 28, eigene Berechnung.

¹⁷ Nicht alle Personen, die in Deutschland eingebürgert worden oder als (Spät-)Aussiedler eingewandert sind, leben in Deutschland. Manche davon können

die Zahl der als (Spät-)Aussiedler Eingewanderten in der selben Phase ca. 3,2 Millionen¹⁹. Dies ergibt gegenwärtig einen Anteil von ca. 17 % an der Bevölkerung in Deutschland.

Auch der neueste Mikrozensus hat zum Ergebnis, dass ein Fünftel der Bevölkerung in Deutschland einen Migrationshintergrund hat.²⁰ Das ist schon ein ausreichendes Maß, um auf die Bevölkerungsstruktur großen Einfluss auszuüben. Neuzugewanderte Migranten sind in der Regel jünger als das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung. Sie sind häufig im arbeitsfähigen oder noch jüngeren Alter und wandern oft auf der Suche nach einem Job mit besseren Arbeitsbedingungen oder als Ehegatte bzw. Kinder ein.

Verglichen mit Deutschland leben in Japan nur sehr wenige Migranten. Japan hat eine Bevölkerung von 128 Millionen. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in diesem Land macht nur 1,6 % aus. 22,5 % davon halten sich mit dem speziellen Status *tokubetsu eijūsha* (ständig Ansässige mit Sonderstatus) auf, der für Koreaner, Chinesen und Taiwanesen gilt, die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs als japanische Staatsangehörige nach Japan eingewandert sind, sowie ihre Abkömmlinge (*zainichi*-Ausländer, „in Japan Ansässige“) (2005).²¹ Nach europäischem Verständnis sind sie, da sie meist in Japan geboren und aufgewachsen sind und als Muttersprache Japanisch sprechen, keine Migranten mehr.

Insgesamt 211 369 Migranten der zweiten Kategorie haben zwischen 1988²² und 2004 durch die Einbürgerung die japanische Nationalität erworben.

Migranten, die zur dritten Kategorie zu rechnen sind, sind u. a. *Chūgoku zanryū koji* (in China zurückgelassene Waisenkinder). Sie sind Japaner, die nach der Kapitulation 1945 in China, vor allem in der Mandschurei, die Japan besetzt hatte, zurückgelassen wurden. Die Zahl der Rückkehrer dieser *zanryū koji* (einschließlich der Einwanderung ihrer Familienangehörigen) beträgt seit 1972, als die diplomati-

bereits verstorben oder in ein anderes Land ausgewandert sein. Deswegen wurden hier nur die Daten der statistisch letzten 20 Jahre berechnet.

¹⁸ Statistisches Bundesamt, 2006d, S. 28; ebd., 1995, S. 68; ebd., 1993, S. 73; ebd., 1990, S. 60; ebd., 1987, S. 69.

¹⁹ Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration u. efms, 2004; Statistisches Bundesamt, 2006d, S. 62; ebd., 1997, S. 84; ebd., 1992, S. 91.

²⁰ Statistisches Bundesamt, 2006c, S. 74.

²¹ Hōmu Shō Nyūkoku Kanri Kyoku, 2006, S. 29 und S. 33.

²² Für die Jahre 1985-1987 sind keine Vergleichdaten verfügbar.

schen Beziehungen mit China wieder hergestellt wurden, bis 2006 nur 20 293. Sogar im Vergleich zur Einwanderung von Aussiedlern nach Deutschland im Jahr 1990 (397 075)²³ ist dies eine sehr kleine Zahl. Die Gesamtzahl ausländischer Bewohner (außer denen mit Aufenthaltsstatus *tokubetsu eijūsha*), Eingebürgerter sowie *zanryū koji* macht nur 1,4 % der japanischen Bevölkerung aus.

Schluss

Durch den Vergleich des demographischen Wandels in beiden Ländern wird der Grund offenbar, warum die bundesdeutsche Gesellschaft jünger werden wird als die japanische, obwohl sie beim natürlichen Wandel keine positivere Entwicklung hat und haben wird: Deutschland hat viele Migranten aufgenommen und wird weiterhin viele aufnehmen, während in Japan sehr wenige ausländische Bewohner und Einwanderer leben und leben werden. Ca. 20 % der Bevölkerung in Deutschland hat einen Migrationshintergrund, was ausreicht, um die Bevölkerungsstruktur in der Gegenwart und in Zukunft zu verjüngen.

In meiner Dissertation werde ich mich mit der Frage beschäftigen, wie stark die Auswirkungen der Migration auf den demographischen Wandel sind und wie sie die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche beeinflusst.

Literatur

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hg.) u. efms Europäisches Forum für Migrationsstudien (2004): Daten – Fakten – Trends: Einbürgerung. Abgerufen am 30. Mai von http://www.bundesregierung.de/nsc_true/Content/DE/Publication/IB/Anlagen/einb_C3_BCrgerungen,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/einb%FCrgerungen

²³ Statistisches Bundesamt, 1992, S. 9

- Hōmu Shō Nyūkoku Kanri Kyoku 法務省入国管理局, (Einreisekontroll-Büro) (2006): 平成 18 年度版 出入国管理 Heisei 18 Nendo Ban Shutsunyūkoku Kanri (Jahrbuch der Einreisekontrolle 2006). Abgerufen am 28. Juni 2007 von <http://www.moj.go.jp/NYUKAN/nyukan53-1.pdf>, <http://www.moj.go.jp/NYUKAN/nyukan53-2.pdf>, <http://www.moj.go.jp/NYUKAN/nyukan53-3.pdf> <http://www.moj.go.jp/NYUKAN/nyukan53-4.pdf>
- Kokuritsu Shakai Hoshō-Jinkō Mondai Kenkyūjo 国立社会保障・人口問題研究所 (Staatliches Institut für Bevölkerung und Gesellschaftliche Sicherheitsforschung) (2002): 日本の将来推計人口 (平成 14 年 1 月推計) (Nihon no Shōrai Suikei Jinkō (Heisei 14 Nen 1 Gatsu Suikei), japanische Bevölkerungsprognosen (geschätzt im Januar 2002). Abgerufen am 27. April 2007 von <http://www.ipss.go.jp/pp-newest/j/newest02/newest02.pdf>
- Kokuritsu Shakai Hoshō-Jinkō Mondai Kenkyūjo (2006): 日本の将来推計人口 (平成 18 年 12 月推計) (Nihon no Shōrai Suikei Jinkō (Heisei 18 Nen 12 Gatsu Suikei) [japanische Bevölkerungsprognosen (geschätzt im Dez. 2006). Abgerufen am 27. April 2007 von <http://www.ipss.go.jp/pp-newest/j/newest03/newest03.pdf>
- Sōmu Shō Tōkei Kyoku 総務省統計局 (Statistisches Büro des Ministeriums für Inneres und Kommunikation) (2006): 平成 17 年国勢調査 (Heisei 17 Nen Kokusei Chōsa, Bevölkerungszensus 2005). Abgerufen am 11. April 2007 von <http://www.stat.go.jp/data/kokusei/2005/kihon1/00/mokuji.htm>
- Sōmu Shō Tōkei Kyoku; Sōmu Shō Tōkei Kenshūjo 総務省統計研修所 (Institut für statistische Untersuchung und Schulung des Ministeriums für Inneres und Kommunikation (o. J.): 日本の長期統計系列 (Nihon no Chōki Tōkei Keiretsu, Japanische langfristige Statistiken)
- Tabelle 2-2 NenreiKaku Sai, Danjo betsu Jinkō (Meiji 17 Nen – Heisei12 Nen) 年齢各歳・男女別人口 (明治 17 年-平成 12 年), Bevölkerungszahl nach Alter und Geschlecht (1888-2000)]. Abgerufen am 28. Juni von <http://www.stat.go.jp/data/chouki/zuhyou/02-02.xls>
- Tabelle 2-11 Kokuseki betsu Zairyū Shikaku (eijū/hi eijū) betsu Gaikokujin Tōrokusha Sū (Shōwa 23 Nen – Heisei 14 Nen) 国籍

- 別・在留資格（永住・非永住）別外国人登録者数（昭和 23 年-平成 14 年), Zahl der registrierten Ausländer nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus (1948–2002). Abgerufen am 28. Juni 2007 von
<http://www.stat.go.jp/data/chouki/zuhyou/02-11.xls>
- Tabelle 2-20-a Jinkō Dō Sōkatsu Hyō Jissū (Meiji 5 Nen – Heisei 14 Nen) 人口動態総括表 – 実数（明治 5 年-平成 14 年), Tabelle für den Bevölkerungswandel (1872–2002)]. Abgerufen am 28. Juni 2007 von
<http://www.stat.go.jp/data/chouki/zuhyou/02-20-a.xls>
- Tabelle 2-32 Joshi Saiseisan Ritsu 女子人口再生産率 (Geburtenrate bei Frauen). Abgerufen am 28. Juni 2007 von
<http://www.stat.go.jp/data/chouki/zuhyou/02-32.xls>
- Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1981. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1983. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1987. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1988. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1990. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1992. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1993. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1995. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1996. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 1997. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 2001. Wiesbaden.
Statistisches Bundesamt. 2003a. Bevölkerung Deutschlands bis 2050. Abgerufen am 22. April 2007 von
http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2003/Bevoelkerung_2050.pdf
- Statistisches Bundesamt. 2003b. Im Jahr 2050 wird jeder Dritte in Deutschland 60 Jahre oder älter sein (Pressemitteilung vom 6. Juni 2003). Abgerufen am 21. April 2007 von
<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2003/p2300022.htm>
- Statistisches Bundesamt. 2006a. Im Jahr 2050 doppelt so viele 60-Jährige wie Neugeborene. Pressemitteilung vom 7. November 2006. Abgerufen am 22. April 2007 von
<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2006/p4640022.htm>

- Statistisches Bundesamt. 2006b. Geburtenentwicklung in Deutschland im langfristigen Vergleich (Pressemitteilung vom 17. März 2006). Abgerufen am 11. April 2007 von Destatis:
<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2006/p1220023.ht>
- Statistisches Bundesamt. 2006c. Leben in Deutschland. Haushalte, Familien und Gesundheit. Ergebnisse des Mikrozensus 2005. Abgerufen am 6. August 2007 von Destatis:
<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/Mikrozensus/LebeninDeutschland2005,property=file.pdf>
- Statistisches Bundesamt. 2006d. Statistisches Jahrbuch 2006. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt. 2006e. 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Annahmen und Ergebnisse. Abgerufen am 11. April 2007 von
<https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.ds?cmspath=struktur,vollanzeige.csp&ID=1019439>